

Natura 2000, LIFE+ und Nationalpark: Schutz für Lebensräume und Artenvielfalt

Das europaweite Biotopverbundsystem Natura 2000 wurde 1992 von der Europäischen Union mit dem Ziel geschaffen, biologische Vielfalt dauerhaft zu bewahren. Die Mitgliedstaaten verpflichteten sich, basierend auf der Vogelschutz- und der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie, seltene und besondere Lebensraumtypen als Schutzgebiete auszuweisen. Dort vorkommende Arten sollen vor negativen Einflüssen geschützt werden, um ihren Bestand langfristig und nachhaltig zu sichern.

Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde 1998 Natura 2000-Gebiet. Dabei ist er eines von wenigen bayerischen Natura 2000-Gebieten mit Doppelstatus, dessen Schutz sowohl auf der FFH- als auch auf der Vogelschutz-Richtlinie beruht. Als größtes terrestrisches Schutzgebiet dieser Art in Deutschland ist er darüber hinaus gemeinsam mit dem benachbarten tschechischen Nationalpark Šumava Teil des größten grenzüberschreitenden Schutzgebietssystems im Zentrum Europas. Das macht ihn zu einem außerordentlich wertvollen Baustein des europäischen Biotopverbundes Natura 2000.

LIFE+ ist ein Förderinstrument der EU zur Finanzierung von Maßnahmen, mit denen Natura 2000-Gebiete verbessert werden können.

Trotz konsequenter Naturschutzstrategie sind zur Zeit einige regionaltypische, insgesamt jedoch seltene Lebensräume von prioritärer Schutzwürdigkeit im Nationalpark durch frühere oder aktuelle Nutzung gefährdet. Dies betrifft vor allem Moore, Fließgewässer und Schachten - ehemalige Weideflächen, weshalb sich das auf fünf Jahre angelegte LIFE+ Projekt im Nationalpark seit Herbst 2013 auf diese drei Lebensraumtypen fokussiert.



Auf einen Blick: LIFE+ im Nationalpark

Moore, Fließgewässer und Schachten im Nationalpark Bayerischer Wald

+ Verbesserung des natürlichen Wasserhaushaltes in Moorge- bieten

- Renaturierung der Mooregebiete
Kleine Au, Kreuzstraßl und Tieffilz
- Wiedervernässung von rund 45 Hektar
Moorwaldflächen



+ Wiederherstellung der Durchgängigkeit und natürlichen Dynamik von Fließgewässern

- punktuelle Renaturierungsmaßnahmen an Kleiner
Ohe, Sagwasser und Waldhüttenbach
- Durchgängigkeitsverbesserung an
verschiedenen Gewässern durch
Umbau von Durchlässen und
Bachsohlenanhebungen



+ Probefhafte Schachtenbeweidung zur Erhaltung der Borstgrasrasen

- Extensive Probebeweidung des
Rukowitzschachten mit Rotvieh
- Entwicklung eines Handlungsleitfa-
dens zur sachgerechten Schachten-
pflege mittels Beweidung



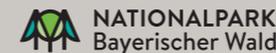
+ Steigerung des Wissens und der Akzeptanz zum Thema Natura 2000

Zeitraum: 10/2013 – 09/2018

Finanzvolumen: ca. 1,3 Mio. Euro

Projektkontakt: life@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life

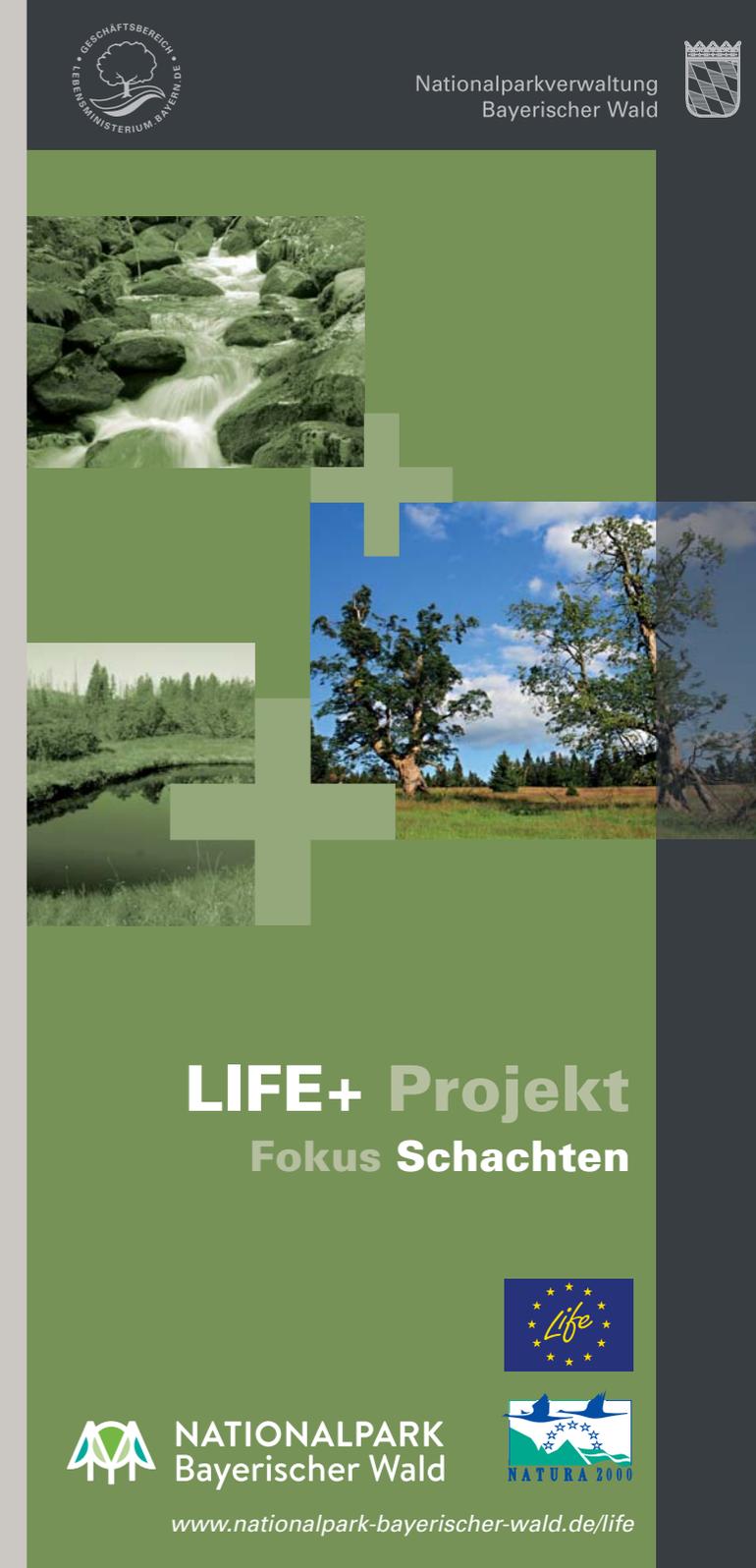
Das Projekt wird durch die Europäische Union, den Bayerischen Naturschutzfonds und den Nationalpark Bayerischer Wald finanziert.



**NATIONALPARK
Bayerischer Wald**



www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life



Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



Impressum

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2, 94481 Grafenau
Telefon 0 85 52 96 00 - 0

Internet: www.nationalpark-bayerischer-wald.de
E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
Fotos: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,
Karl Scholler, Karl Klostermann,
Simon Thorn

Gestaltung: Atelier Václav Hrabá, Prag
Druck: Druckerei Rosenthaler, Freyung
Stand: April 2015

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,
alle Rechte vorbehalten



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist

Träger des Europadiploms



gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava
als Transboundary Park zertifiziert



Mitglied von EUROPARC Deutschland, Dach-
organisation der deutschen Großschutzgebiete

Nationale
Naturlandschaften



Fokus Schachten

Schachten sind von Wald umgebene Offenlandflächen in den höheren Lagen des Bayerischen Waldes. Sie sind im sonst so waldreichen Grenzkeim nicht nur landschaftliche und kulturhistorische Kleinode – sie stellen auch wertvolle „Hotspots“ der Biodiversität dar: In den Bergmähwiesen und artenreichen Borstgrasrasen wachsen verschiedene seltene Pflanzen wie Arnika, echte Mondraute und Ungarischer Enzian.

Im Nationalparkgebiet geht man von mindestens 215 verschiedenen Pflanzenarten auf den 15 noch existierenden Schachten aus. Deswegen, und aufgrund ihrer Seltenheit, sind diese Lebensraumtypen durch das Natura 2000-Schutzgebietssystem von der EU geschützt. Mit ihren alten, einzeln stehenden Bäumen stellen die Schachten außerdem wertvolle (Teil-)Lebensräume für Arten dar, die auf strukturreiche, offene Flächen angewiesen sind. Sie sind wichtige, dauerhaft lichte Bereiche im Waldmeer.



Entstanden sind diese Flächen seit dem 17. Jahrhundert durch Weidenutzung: Die Bauern trieben ihr Vieh im Sommer in die Hochlagen. Dort weidete es tagsüber frei im Wald, nachts wurde es zum Schutz vor Raubtieren auf den Schachten zusammengetrieben. Die Schachtenbäume dienten als Unterstand. So blieben die Flächen offen und die wertvolle Schachtenvegetation konnte sich entwickeln.

Das Borstgras

...wächst besonders gut auf kalkarmen Weiden. Älteres Borstgras wird von den Rindern gemieden und kann sich so gegen die Konkurrenz von anderen Pflanzen durchsetzen. Ohne Beweidung wird diese charakteristische Art zunehmend verdrängt.

Der Ungarische Enzian

...gilt in Deutschland als gefährdet. Neben den Alpen kommt er nur noch im Bayerischen Wald vor. Hier wächst er unter anderem auf Borstgrasrasen der höheren Lagen.

Der kleine Ampfer-Feuerfalter

...gehört zu den stark gefährdeten Arten Deutschlands. Wichtige Lebensräume sind u. a. bodensaure Magerrasen im Bayerischen Wald. Seine Raupen fressen ausschließlich Ampfer, der am Ruckowitzschachten reichlich vorkommt.

Im Jahr 1963 wurde die Schachtenbeweidung aufgegeben. Dies führt dazu, dass sich der Wald nach und nach die Flächen zurückerobert. Durch ehrenamtliche Pflegemaßnahmen, vor allem Entbuschungen, wird aktuell die offene Landschaft erhalten.

Ohne den für die Weidenutzung typischen Einfluss von Verbiss und Tritt geht jedoch langfristig die charakteristische Vegetation verloren. Sie wandelt sich hin zu einem von Zwergsträuchern und Seegrass-Segge dominierten Lebensraum.

Schachtenbäume

...sind einzeln stehende Buchen, Ahorne und Fichten. Sie sind bis zu 400 Jahre alt. Diese Bäume mit ihren teils skurrilen Wuchsformen stellen wertvolle Habitatbausteine für Insekten, Vögel, Reptilien und Fledermäuse sowie Flechten und Moose dar.

Rotes Höhenvieh

... zählt zu den bedrohten Haustierrassen. Es wurde bereits historisch im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet eingesetzt und gilt als sehr robust und genügsam.

Erhalt der Borstgrasrasen durch Beweidung

Derzeit gibt es noch etwa 72 ha an offenen Schachtenflächen im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald. Davon sind noch etwa 25 ha Borstgrasrasen und 2 ha Bergmähwiesen als Lebensraumtyp nach Natura 2000 kartiert.

Der Nationalpark erprobt daher im Rahmen des LIFE+ Projekts exemplarisch auf ca. 6 ha des Ruckowitzschachtens die extensive Beweidung mit Rotem Höhenvieh. Ziel ist es, mit dieser Methode eine für den Nationalpark neue Naturschutzstrategie zum dauerhaften Erhalt von Schachten mit ihren charakteristischen Borstgrasrasen in den Hochlagen zu entwickeln.

Arnika

...ist als eine entzündungshemmende Heilpflanze bekannt. Die seltene Pflanze kommt v. a. auf extensiv beweideten, sauren Wiesen vor. Hier findet sie besonders gute Keimbedingungen in den Bodenverwundungen durch Rindertritt.



Der Warzenbeißer

... ist eine der größten Laubheuschrecke in Mitteleuropa. Er kommt v.a. auf kurzrasigen Bergwiesen vor. In Deutschland gilt er als gefährdete Art, im Bayerischen Wald ist er noch recht häufig.